

B E R I C H T

über die

Wallfahrt Köln - Kevelaer vom 19. - 24.8.1948

Unsere diesjährige Wallfahrt, die trotz der Domfestwoche traditionsgemäß vom 19. - 24. August stattfand, verlief außerordentlich würdig und diszipliniert. Es wurden mit einigen Löwenichern, die sich mit einem Pferdefuhrwerk unterwegs zu uns gesellten, 1 5 0 Fußpilger gezählt.+4)

Am ersten Tag regnete es von F ü h l i n g e n ab bis N e u ß ununterbrochen. Wir wurden klatschnass, das Wasser stand in den Schuhen und in das Gebet der AVE mischte sich das "Pitsch-Patsch" der unentwegt weiter trappelnden Füße. Die gewohnte Ansprache am Feldkreuz hinter D o r m a g e n musste des schlechten Wetters wegen ausfallen.

Die anderen Tage brachten die Entschädigung, denn es war bis zum Schluß prachtvolles Pilgerwetter, wie es sich besser nicht gewünscht werden konnte.

A l d e k e r k, das Ziel des zweiten Tages, zeigte wieder das vertraute Gesicht der Friedensjahre. Die Bevölkerung war eifrig bemüht, die Pilger aufzunehmen, ob schon man wegen der Kölner Jubiläumswoche nicht mit uns gerechnet hatte.

Am dritten Tag konnten wir morgens in G e l d e r n keinen Einzugsegen erhalten, da der Dechant, der uns im Vorjahre mit herzlichen Begrüßungsworten empfangen hatte, im Sterben lag. Beim Wegzug aus dem Orte wurde seiner im Gebet gedacht. Am K ö l n e r K r e u z, kurz vor Kevelaer, wurde - wie immer - eine kurze besinnliche Ruhepause gemacht, für die verstorbenen Pilger gebetet und ein Sinnspruch leitete über zur letzten Wegstrecke:

"Hier ist die Erde und das Land
gesegnet. Trister Heidesand
ist hier geheiligt. An der Schwelle
zur Segensstätte, der Kapelle,
die Gnadenfülle für uns schuf,
stehn wir an unserm alten Kreuze hier.
Wir folgten Deinem Ruf, MARIA.
Zu DIR kommen wir!"

Auch äußerlich rüstete sich die Schar auf ihre Ankunft in K e v e l a e r vor. Meßdiener mit bunten Fahnen gliederte sich in die Prozession ein und wallend ging es dem Ziel näher. Bald war die letzte Biegung erreicht und - aller Augen warten auf dich, o Fahrprozession! Aber ein inneres, auch teilweise lautwerdendes "Oh" der Enttäuschung verflocht sich in die Gesetze des Rosenkranzes. Nie ist das

Bewusstsein der Tradition stärker hervorgetreten, als bei der Verspätung der Fahrpilger, die - plötzlich auftauchend - ebenso überrascht feststellen mussten, daß ihnen die Fußpilger um 2 Minuten Vorsprung entgangen waren. Wie die "zwei Königskinder", die nicht zusammenkommen konnten, winkten sich beide Gruppen zu, aber nach der Schrecksekunde gelang der Fahrprozession doch noch nach einem malerischen Trab durch "et Gemös" die Begrüßung der mit Spannung erwarteten Fußpilger.

Der Präses, Herr Pastor H e i d k a m p , (der übrigens für die Folge die Fußprozession am Kreuzbaum in Empfang nehmen will), sprach aufmunternde Worte am Krausen Baum und vereint, beinahe versöhnt, ging es mit dem guten Geist der Musikkapelle, der uns aus dem Jubiläumsjahr noch erinnerlich war, durch die Hauptstraße Kevelaers zur Kerzenkapelle.

Um 16 Uhr fanden sich die Pilger zur Andacht an der Gnadenkapelle ein, bei der die Sonne es fast zu gut meinte, und um 18 Uhr gingen sie den Kreuzweg, auf dem an der zwölften Station Herr Pastor Heidkamp die Festpredigt hielt. Um 20.15 Uhr begann der Umzug um die Gnadenkapelle, der nach achtjähriger Unterbrechung wieder mit Paakeln gehalten wurde. Dieser, von den Kölner erfundene Schlangengang, bietet einen einzigartigen Lichteireigen. Unser Präfekt, Herr U c k e r m a n n , versteht es meisterhaft, ~~die~~ ~~Maxienhuldigung~~ ihn um die Linden zu führen. Diese Marienhuldigung wurde von einem kleinen Jungen verwechselt, denn er sang aus Leibeskräften: "Zint Mätes" . Den Abschluß bildete die Ovation an der Gnadenkapelle, die ausklang in der Weihe an das Unbe-+)

Der nächste Morgen begann mit einer stillen hl. Messe am Gnadenbild, gelesen durch den geistlichen Führer der Fußprozession, Herrn Kaplan A m b e r g , an die sich um 9 Uhr die privilegierte theophorische Prozession anschloß, bei der die Opferkerze, die wir in diesem Jahr ohne Materialabgabe erhielten, getragen wurde. Anschließend fand in der Basilika das feierliche Hochamt statt.

+) fleckte Herz MARIAE, die an diesem Oktavtag des Domfestes die Erzdiözese K ö l n vollzog.

++) Am Donnerstag um 5 ¼ Uhr in der Frühe war in der neu erstandenen Notkapelle St. Kunibert, die wir jetzt wieder "unser" nennen können, die Pilgermesse. Um ½ 7 Uhr zog dann die Prozession aus und nahm erstmalig wieder den alten Weg von der Linde durch die Machabäerstraße.

Mittags um 13 Uhr zog die Fußprozession unter dem Geleit der Fahrpilger zum Krausen Baum, um nach den Abschiedsworten ihres Präses den Heimweg anzutreten. Während die Fußpilger den Feldweg durchschritten, standen die Zurückgebliebenen Fahrpilger winkend hinter der Umfassungsmauer des Kreuzweges und die Klänge der Musikkapelle "Geleite durch die Wellen" wehten den Scheidenden nach.

Der Abend brachte noch eine Überraschung: Hinter N i e u k e r k tauchten auf der Landstraße etappenweise die Kleinen und Kleinsten von A l d e k e r k auf, um uns abzuholen. Es kostete einige Mühe, die trippelnde Schar der Prozession einzuverleiben und ihr für die Wegstrecke bis Aldekerk den Rhythmus des Pilgerschrittes beizubringen. Die Gebetspause kam uns zu Hilfe und beim Einzug in den Ort ging Jung-Aldekerk mit Bildchen in den Händen zu beiden Seiten der Prozession vorauf. So fand der vierte Tag seinen Abschluß und auch der nächste verlief harmonisch.

Am T ö n i s b e r g sprach Herr Kaplan A m b e r g erbauende Worte und verlas den Inhalt eines Telegramms, das er an den Kölner Erzbischof, Kardinal F r i n g s, gesandt hatte, in dem er Sr. Eminenz die vollzogene Weihe am Kavelaerer Gnadenbild mitteilte. - Der letzte Tag bedeutete mit seiner Heimkehr den Höhepunkt. Nach der Frühstückspause im Gasthof St. P e t e r "wed Heid" geplöck", um das Vortragskreuz, die Pilgerkarren und den Autobus zu schmücken und damit der Prozession ein festliches Gepräge zu geben. Diesmal wurde am Dormagener Feldkreuz gelagert und der geistliche Führer hielt uns die Schlußansprache. Diesmal unter dem Eindruck des Kölner Domfestes pilgernd, hörte man allenthalben mehr denn je, als die Domtürme in Sicht kamen, den unterdrückten Ausruf in den Reihen: "Der D o m !"

Nun war K ö l n bald erreicht und in N i p p e s wurde die Fähnchen wieder herausgeholt, die Musikkapelle stand bereit und an der Agneskirche holte die Geistlichkeit von St. Kunibert (Herr Pastor Heidkamp im Chormantel) mit weißgekleideten Kindern die Fußprozession ab. Der Einzug in die Notkapelle rief die Erinnerung an die schönen Zeiten vor dem Kriege wach, in denen die Rückkehr der Kavelaerpilger zum Triumphzug ~~wurde~~ und von der ganzen Pfarre miterlebt wurde. Der Schlußsegen und das uns in den letzten Jahren so lieb gewordene Lied "Segne, o, MARIA" krönte die diesjährige Wallfahrt.

Der Alter der Kavelaer-Madonna war zum Schlußtag noch einmal festlich mit Blumen geschmückt worden, die vom Domjubiläum in verschwenderischer Fülle übrig waren.

Es sei hier noch erwähnt, daß es eine Annehmlichkeit und Erleichterung war, daß das Gepäck jeden Abend griffbereit stand, so daß wir auch am letzten Abend ohne langes Warten den heimatlichen Gefilden zustreben konnten.

Am 25. August las Herr Kaplan A m b e r g die Seelenmesse für die verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft und anschließend fand noch eine Zusammenkunft im Gesellenhaus in der Dagobertstraße statt, die leider schwach besucht war, weil viele Pilger auswärts wohnen und auch wieder zum Dienst mussten.

Der Präses dankte den Herren des Vorstandes, die durch ihre nicht geringen Vorarbeiten den wesentlichen Anteil am ~~W~~Walfahrt Gelingen der Wallfahrt haben, und erwähnte die Jubilare, vor allem den Kreuzträger N o l - d e n , der Jahr um Jahr mit der Präzision eines Uhrwerks das 9 Pfund schwere Kreuz auf dem beschwerlichen Weg voranträgt, des Fräulein S c h u c k , die wohl zu den Getreuesten und Opfergesinntesten zählt und des Fräulein B i l l a aus W e i d e n , deren Zuname trotz ihrer 25. Pilgerreise unter den Mitpilgern nicht bekannt ist. Außerdem verdiente Frau H e i B der Erwähnung, die aus dem russischen Gebiet unter großen Strapazen hergekommen war, um auch diesmal die Wallfahrt mitzumachen.

Herr U c k e r m a n n dankte den Brudermeistern für ihre aufopfernde Tätigkeit und hob die uneigennützigste Hingabe eines Pilgers hervor, der von Neuß an und zurück einen B l i n d e n den ganzen Weg geführt und betreut hatte. Diese Tat des Herrn W e i B e n f e l s sen., der auch nicht mehr zu den Jüngsten zählt, kann nur bewundert werden. - Herr Kochen würdigte die Tatkraft des Herrn Pastors Heidkamp, dem es mit seiner treuen Pfarrgemeinde in Herr Oberstaatsanwalt K e m p e r ergriff das Wort und gab noch einmal einen Ueberblick über die schön verlaufene Wallfahrt 1948, indem er vor allem Herrn Kaplan A m b e r g lobte, der durch seine Jugendverbundenheit und seinen Frische, mit der er unterwegs die Kleinen und die Großen begeistert, der richtige geistliche Führer am richtigen Platz ist. Möge doch wieder mit Gottes Hilfe die Jugend herankommen, damit unsere alte Tradition nicht vergeht, sondern in ihr weiterlebt.

+) zäher Arbeit gelungen ist, eine eigene Notkapelle St. Kunibert zu errichten, die vor allem uns Kevelaerpilgern wieder ein Stück Heimat bedeutet.

Köln, am MARIAE Namensfest 1948

Mia Meyer